

Erasmus Junior – Bericht: 2. März 2016

Halbzeit – seit eineinhalb Monaten bin ich nun hier in Iseo, Italien. Ich war so aufgeregt, als ich mit meiner Klasse in den Bus eingestiegen bin. Was würde mich erwarten? Würde ich in der Schule mitkommen? Wie wird die Gastfamilie sein? Ich hätte niemals erwartet, dass es mir so gut gefällt. In der ersten Woche war ich mit meiner Klasse unterwegs, die einen einwöchigen Austausch gemacht hatte. Wir waren in Verona, in Mailand und in Brescia. Alle drei Städte waren wunderschön und in dieser Zeit habe ich mich schon mit ein paar italienischen Schülern angefreundet.

In der ersten Schulwoche haben sich meine neuen Mitschüler und Lehrer sehr um mich gekümmert. Ich wurde überall hin begleitet und mir wurde alles gezeigt. Auch jetzt wird mir bei allem sehr geholfen, die Lehrer versuchen mich so gut wie möglich in den Unterricht mit einzubringen und die Schüler sind schon zu guten Freunden geworden. Da ich und meine Austauschpartnerin leider kaum Gemeinsamkeiten haben, gehe ich meistens Samstagabends mit anderen Leuten aus und sie meist zu ihrem Freund. Das ist jedoch kein Problem für mich, denn ich habe so viele Einladungen, dass ich gar nicht weiß, auf welche Party ich nun gehe. Leider habe ich nur den Samstagabend zum verplanen, da samstags auch Schule ist. Sonntags sind aber alle Läden offen und es gibt auch keine Mittagschule.

Im Unterricht fällt es mir von Tag zu Tag leichter und falls ich mal etwas nicht verstehe, kümmern sich die Lehrer darum, dass ich noch mal eine Stunde zum nachholen bekomme mit einem extra Lehrer. Die Schule beginnt hier um 8:15 Uhr und endet meistens um 13 Uhr. Die Schulstunden dauern 60 Minuten, was aber kaum einen Unterschied zu den 45 Minuten in Deutschland macht. Was mich jedoch förmlich geschockt hat, war, dass es nur eine einzige Pause gibt - und die geht nur 10 Minuten! Ebenfalls bekommt man hier sehr viele Hausaufgaben und am Nachmittag sind die italienischen Schüler mit Lernen beschäftigt, da es mündliche Abfragen gibt. Dafür gibt es keine mündliche Note, was ich aber besser

fände, da die Abfragen unangesagt sind und man in jedem Fach abgefragt werden kann, egal wie oft man an diesem Tag schon befragt wurde. Es gibt viele Vorteile, aber genau so viele Nachteile. Zum Beispiel in Mathematik sind mir die Schüler aus Italien deutlich voraus, auch in Biologie und allen naturwissenschaftlichen Fächern; wiederum in den Sprachen bin ich dominierender. Das beste Ereignis bis jetzt war in den Faschingsferien, die leider nur drei Tage lang sind, denn meine Gastfamilie hat mit mir eine Reise nach Rom gemacht. Die Stadt hat mir unglaublich gut gefallen, am meisten das Colosseum, der Trevi Brunnen und der St. Petersplatz. Der absolute Höhepunkt war dann, als plötzlich der Papst eine Ansprache gehalten hat und ich einfach live dabei war. Wie oft sieht man schließlich schon den Papst?

Alles in allem kann ich sagen, dass es die allerbeste Entscheidung war, bei diesem Projekt teilzunehmen. Ich kann es nur weiter empfehlen und falls etwas nicht so gut läuft, hat man spezielle Ansprechpartner, die weiterhelfen können. Ich bin gespannt, was mich in den nächsten Wochen erwarten wird und wie es wird, wenn ich zurück in Deutschland bin. Da ich jedoch versuche, parallel den Unterrichtsstoff in Deutschland mit zu erarbeiten, und der für den Austausch verantwortliche Lehrer mir so gut wie möglich hilft, bin ich zuversichtlich alles zu schaffen.

Erasmus Teilnehmerin Nadine Pflanze